Reisebericht Schottland
Blue Knights Germany XXXIV Südheide
Vom 02.09.2014 bis 12.09.2014

Die Vorbereitung

Anlässlich von Gathering of the Clans der Blue Knights Chapter Schottland I, II und III sollte die diesjährige Urlaubsreise nach Schottland gehen. Kaja und ich hatten sowieso eine Schottlandreise angedacht und wollten dies mit dem Blue Knights Treffen verbinden.
Iwab war auch davon angetan und schloss sich uns an.
Eine schöne Tour mit dem Bike durch England nach Schottland hoch sollte es werden.

Am Wochenende um den 23./24. 08. 2014 fand in Immenhausen in Süd Niedersachsen das 30-jährige Bühnenjubiläum von Colorado Five, die Truppe von Bassmann, statt. Als kleiner Vorgeschmack wurden auch hier die Bikes beladen und an der Veranstaltung teilgenommen. Der Konzertabend mit super Country Musik und importierten Wacken Schlamm war einfach genial.
Auf der Rückfahrt begann dann leider der Dinosaurier von mir, die 30 Jahre alte GL 1200, zu mucken. Nach jeder Pause wurden die Startprobleme heftiger. Zu Hause angekommen, hatte der Anlasser dann endgültig seinen Geist aufgegeben.

Ersatzteilbestellung über Internet durchgeführt, aber der Anlasser ist bis zum 01.09.2014 immer noch nicht da.

In letzter Minute wurde dann umdisponiert und auf den Polo von Iwab als Reisevehikel gewechselt. Ja, Polo, ihr habt richtig gelesen. Drei Personen und Gepäck mit Campingausrüstung sind im Polo nicht besser zu verstauen, als auf zwei Bikes!

Die Anreise sollte über Calais / Dover mit der Fähre erfolgen.
Weil so schon einige Hundert Kilometer abgerissen würden, sollte ein geeignetes Quartier auf dem Weg gesucht werden.
Dank Internet und Facebook wurde von Kaja Kontakt mit Bob Ferguson in England aufgenommen. Über Bob wurde dann ein Kontakt zu Richard Crook, President von England II, hergestellt.
Die Fähre wurde auch schon über das Internet gebucht; wegen des günstigeren Tarifes wurde hier die Fähre von Dünnkirchen nach Dover und zurück gewählt. Abfahrtzeit 10:00 Uhr früh – also um 09:00 Uhr an der Fähre sein.
Was liegt da näher, als irgendwo in der Nähe zu nächtigen.
Eine kleine Anfrage von Iwab bei Mike De Bruyne von Belgien II und schon stand die Einladung zum Abendessen mit Spagetti und einem Schlafplatz in Antwerpen.

Für Gathering of the Clans waren die Betten bereits in der schottischen Polizeischule gebucht.

Danach sollte es ja aber noch weiter durch Schottland gehen.
Da wir letztes Jahr John Bryden aus den schottischen Highlands in Laubach beim Oktober Rock von Germany XXI getroffen und kennen gelernt hatten, erhielt auch John eine Anfrage von Kaja. John hatte uns bereits angeboten, ihn zu besuchen, wenn wir einmal nach Schottland kommen. Ein Mann ein Wort – ein Highlander ein Schwert!
John würde leider nicht zu Gathering of the Clans kommen können, aber die Einladung zu ihm nach Hause in die Highlands stand.

Der Erste Tag (02.09.2014)

Alles wurde verstaut und ein VW GoldWing war geboren!
Abfahrt in Lohheide gegen 10:20 Uhr.
Eine eher unspektakuläre Autobahnfahrt über die A2 nach Holland. Dort wurde ein kleiner Abstecher zu Iwab's Vater gemacht. Kurze Kaffeepause und dann weiter nach Belgien, zu Mike De Bruyne in Antwerpen.
Während der Fahrt wurde ein blinder Passagier an der VW GoldWing entdeckt. Ein Grashüpfer hatte sich in Holland am Außenspiegel festgeklammert. Nach etwa 120 Kilometern in Antwerpen angekommen, krabbelte die kleine Heuschrecke munter über das Autodach.

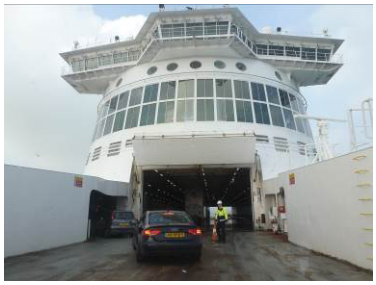
Bei Mike gab es erst einmal ein zünftiges belgisches Lederbier.
Mike und seine Frau Erna köchelten eine kleine belgische Spezialität zum Abendessen, keine angekündigten Spagetti.
Nach dem Mahl kamen noch zwei weitere Member von Belgien II auf eine Stippvisite vorbei.

In kleiner Runde wurde die Whiskysammlung von Mike bestaunt. Insgesamt 58 Flaschen vom Wasser des Lebens.
Aus 10 unterschiedlichen Flaschen wurde dann am Abend noch ein kleines Tasting vorgenommen.
Noch nichts von Schottland gesehen, aber die erste Whiskyprobe schon durchgeführt. Unter anderem mit so Exoten wie Pics Nose (Schweinenase).

Nach einem netten Abend ging es ab in die Gästebetten.

Der Zweite Tag (03.09.2014)

Um 06:00 Uhr war die Nacht vorbei. Der Wecker scheuchte uns aus den Betten.
Auf dem Küchentisch standen schon frische Brötchen mit Wurst, Käse und Marmelade zum Frühstück bereit. Gegen 07:00 Uhr ging es dann von Antwerpen weiter nach Frankreich, zur



Fähre nach Dünnkirchen. Mit etwa 20 Minuten Verspätung ging es dann auf die Fähre und dann durch den Kanal nach Dover.

Die Sicht war leider recht trübe, so lagen die Felsen von Dover vor uns im Dunst. Die Überfahrt bei ruhiger See dauerte etwa zwei Stunden. Nach England gibt es jedoch eine Stunde Zeitverschiebung, die Uhr wird eine Stunde zurückgedreht.

Von Dover ging es in einer 40 minütigen Autofahrt nach Teynham in Süd-Ost-England zu Richard Crook. …..und immer schön dran denken, natürlich im Linksverkehr!

Richard hatte Nachtdienst und wurde bei unserer Ankunft noch aus dem Bett geschmissen.

Seine Frau Angie war selbst noch bei der Arbeit.
Nach ein paar Tassen Kaffee wurde dann ein in der Nähe befindlicher

Imbiss gestürmt und eine ordentliche Portion Fish and Chips genüsslich verspeist.

Nach Angies Ankunft zu Hause wurde dann gemütlich im kleinen Steingarten bei Kaffee und englischem Tee bis in den Abend hinein geklönt.

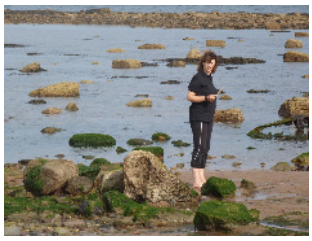
Nach Auskunft von Richard gab es zwei Möglichkeiten, den enormen Verkehr um den Londoner Ring zu umgehen. Entweder ganz früh morgens oder erst nach 10:00 Uhr.
Da wir uns in Südengland befanden und der Weg nach Schottland lang war, wurde von uns die frühe Variante gewählt. Für die Rückfahrt wurde uns von Angie und Richard auch sofort wieder eine Übernachtungsmöglichkeit angeboten, damit die Fähre dann in Dover ausgeruht angefahren werden könne. So wurden die Gästebetten gegen Mitternacht aufgesucht.

Der Dritte Tag (04.09.2014)

04:00 Uhr morgens, der Wecker schmeißt uns nach einer viel zu kurzen Nacht aus dem Bett. Nach dem Aufstehen kurz eine Tasse Kaffee eingenommen und dann ab mit dem Polo auf die Piste. Die Nacht hüllt die Straßen noch in Dunkelheit. Fremde Umgebung, Linksverkehr und noch nicht ganz wach brechen wir auf in Richtung London.
London wird dann im Morgengrauen erreicht und mit wenig Verkehr im Osten auf dem Ring umfahren.
Die Autofahrer verhalten sich recht diszipliniert. Die Kradfahrer hingegen fahren selbst bei 70 Meilen zwischen den PKW auf der rechten und mittleren Spur hindurch.

Hinter London geht es auf der M1 weiter Richtung Norden. Eine gut ausgebaute Bundesstraße, oft zweispurig und teilweise mit landwirtschaftlichem Verkehr. Irgendwo auf einem Parkplatz gibt es einen der unzähligen Imbisswagen. Eine Gelegenheit zu Frühstücken, mit selbst gekochtem Kaffee.

Weiter ging es über Peterborough und Leeds, wo die Sonne die Wolken vertrieb, Richtung Darlington. Und da lag es vor uns! Schottland…



Nun ging es, mit einigen Pausen am Meer, weiter über Edinburgh nach Dunfermline zu Ewan Skinner, dem Prediger von Schottland II. Ewan macht seinem Titel alle Ehre. Er hat mit seiner Frau Moragh eine alte Kirche gekauft, in der sie leben.

Die Gästezimmer in der unteren Etage wurden bezogen. Die gesamte obere Etage ist ein riesiges Wohnzimmer mit einer Essecke, einer Sitzgruppe, einer TV Ecke und das alles natürlich in mitten einer riesigen Whiskysammlung. Gemeinsam wurde dann eine schottische Spezialität zu Abend gespeist, die Moragh und Ewan gebrutzelt hatten. Ein Mix aus süßlich schmeckendem Fleisch und Leber auf Nudeln. Zum Nachtisch gab es einen Mix aus Erd- , Him- und Brombeeren mit Eis.

Nach dem Essen fuhr Ewan noch mal zum Flughafen nach Edinburgh. Von dort holte er Erna und Mike ab, die mit dem Flugzeug von Belgien nach Schottland flogen.

Auch Ewan opferte einige Flaschen Whisky, die für ein Tasting herhalten mussten. Hierzu gab es einige interessante Infos von Ewan über die Destillation und die unterschiedlichen Whiskys. Unter anderem einen Original Bourbon, den die Cowboys in den alten Western getrunken hatten. Nach dem ich diesen probiert hatte, verstehe ich nun auch, warum die Cowboys teilweise so durchgedreht haben; starker Tobak!

Irgendwann, so gegen halb zwei morgens, zog es uns dann nach einem netten und geselligen Abend in die Betten. Es war das Erste Mal, dass wir in einer Kirche geschlafen haben, ohne die Predigt zu stören!

Der Vierte Tag (05.09.2014)

Ausschlafen, ohne einen Wecker gestellt zu haben.
In der Essecke ist der Tisch bereits zum Frühstück angerichtet. Mit ein paar Tassen Kaffee, Tee und aufgebackenen Brötchen geht es frisch gestärkt in den Tag. Draußen ist eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit vorhanden, Nieselregen! Ich kann vorwegnehmen, dass es sich auch um den einzigen Regentag handeln wird. Das uns bereits angekündigte, sonst typisch schottische Wetter, ist uns nicht weiter begegnet.
Am späten Vormittag gehen wir mit Erna und Mike zu Fuß in die Innenstadt von Dunfermline. Auf dem Weg dorthin, ein Marsch von etwa 10 Minuten, rennen wir mit dem Fotoapparat vor der Brust herum wie Touristen. Als solche erkannt, spricht uns am Überweg wartend eine ältere Dame an, entschuldigt sich für das regnerische Wetter und meint, dass es ab morgen besser werde und ging weiter. Wie schon erwähnt, sie hatte Recht!

In der Innenstadt gab es Gelegenheit sich einige Sehenswürdigkeiten anzusehen, durch die Geschäfte zu schlendern und in einem Pub einen Imbiss einzunehmen.

Nachmittags ging es dann weiter mit den Autos zur schottischen Polizeischule, ein schönes Schloss, wo die Challenge Gathering of the Clans stattfand. Nett eingerichtete Zimmer wurden bezogen und dann ging es auf dem Kasernengelände zu den Veranstaltungsräumen.

Dort trafen nach und nach die Teilnehmer der Challenge ein. So kam es zu netten, Begegnungen mit schon Bekannten von BK G III, Internetbekanntschaften wie Bob Ferguson oder neuen Bekannten, wie Harry mit seiner Frau von BK G XXXI aus Berlin und Michael Feeney aus London. Dazu natürlich die vielen weiteren netten Kontakte von Knights aus Schottland, Belgien, England, Deutschland und Irland, mit denen bei einem Bier und Whisky geklönt wurde. Diese Gespräche fanden überwiegend draußen statt, da drinnen eine Live Band eine für meinen Geschmack viel zu

laute Musik für die Räumlichkeiten von sich gab. Sich anzuschreien und doch nichts verstehen – da waren die Pausen der Band eine willkommene Unterbrechung.
Gegen Mitternacht schloss dann die Bar der Polizeischule und so fand der Abend einen raschen Ausklang.

Der Fünfte Tag (06.09.2014)

Um 08:00 Uhr klingelt der Wecker. Fertig machen und ab zum englischen Frühstück mit Eiern, Speck und Würstchen. Zwischen 09:00 Uhr und 09:30 Uhr begannen die einzelnen Ausflugsveranstaltungen. Wir hatten uns für die Fahrt zu einer Whiskydestille entschieden, wie wir dann erfuhren war es die von Deanston. Auf dem Weg dorthin hielten wir noch an einem alten Gemäuer, dem Stirling Castle, um ein paar Fotos zu knipsen. Ewan, der unsere Whiskytour leitete, gab zahlreiche interessante Informationen während der Fahrt von sich. So handelt es sich bei dem Gelände um die alten Mauern um das Schlachtfeld, wo William Wallace einen Sieg gegen die Engländer errungen hatte. Bei der folgenden Führung durch die Whiskydestille gab es gute Informationen, bis hin zu einer Kostprobe des dort hergestellten Destillates. Im Shop konnten anschließend einige Köstlichkeiten zu vielleicht etwas erhöhten Preisen erworben werden. Bei späteren Shoppingmöglichkeiten wurden in einigen Läden die Fläschchen zu günstigeren Konditionen entdeckt. Die teuerste Flasche dort in der Destille lag bei 2000 Pfund, ein vierzig Jahre gelagerter Bunnahabbain. Dieser stammte aus einem 500 Liter Fass. Da jedes Jahr etwa 10 Prozent verdunsten, der so genannte Engelsanteil, konnten nach den 40 Jahren gerade einmal 100 Flaschen abgefüllt werden. Seit dieser Erfahrung gibt es in der Deanston Destille nicht mehr solch lange Lagerzeiten. Dies erklärt dann aber auch den Preis!

Im Anschluss ging es mit dem Bus weiter in die Highlands, wo in einem gemütlich, abgelegenen Gasthaus zu Mittag gegessen wurde. Hier gab es für mich das erste Haggis, die schottische Spezialität, um die viel erzählt wird. Egal was andere sagen und was an Zutaten da so drin sein soll, ich kann nur ermutigen, es selbst einmal zu probieren. Ich fand es klasse und werde es wieder essen!

Nach der Mittagspause ging es zu Hamish, dem wohl meist fotografiertesten Rindvieh von Schottland. Ein mittlerweile 21 Jahre alter Highland Bulle.

Danach ging es wieder zurück zur Polizeischule. Es ist sicherlich keine Überraschung, wenn ich nun erwähne, dass es dort zum Abendessen natürlich Haggis gab!

Bei der anschließenden Abendveranstaltung gab es wieder Live Musik, diesmal von anderen Akteuren. An der Lautstärke hatte sich aber leider nichts geändert. Da waren die Dudelsackklänge, die draußen von Zeit zu Zeit über den Hof schallten, ein Wohlklang für die Ohren. Auch der zweite Abend verlief mit netten Kontaktgesprächen. Es gab eine Vorstellung der einzelnen, teilnehmenden Chapter und ein paar nette Trinkspiele. Mit der nötigen Bettschwere ging es irgendwann ab auf die Zimmer zur Nachtruhe.

Der Sechste Tag (07.09.2014)

Déjà-vu – 08:00 Uhr, der Wecker reißt uns aus dem Schlaf.
Aufstehen, Sachen packen und den VW GoldWing beladen. Alles ist verstaut, ab in den Speisesaal zum englischen Frühstück. Fazit nach einer Woche – das englische Breakfast ist einfach genial, nur an der Kaffeekultur müsste gearbeitet werden! Entweder gibt es nur löslichen Kaffee, oder eine Brühe, die nur mit viel Zucker und Milch in etwas Trinkbares verwandelt werden kann. Ein Hoch, auf den mitgebrachten Bohnenkaffee und die Espressomaschine für den Gaskocher, der immer wieder mal zum Einsatz kommt. Hier bei einer Rast auf dem Weg in die Westhighlands zu John Bryden.

Die Fahrt durch die Highlands ist ein Traum, auch wenn wir nur mit dem Auto statt der Motorräder unterwegs sind. Da fahren wir an unterschiedlichen Loch's, den Seen, vorbei und rund um uns sind Berge, Berge und Berge. Hinter jeder Kurve gibt einen neuen phantastischen Blick zu erhaschen. Leider kann nicht überall an den Kurvenreichen und teilweise engen Straßen angehalten werden, um zu fotografieren. Es können auch nicht all die schönen Fotos, die teilweise nur aus dem fahrenden Wagen möglich waren, hier eingestellt werden. Dann muss auch erwähnt werden, dass, so beeindruckend die Fotos vielleicht sein mögen, sie lediglich nur einen kleinen Blick von dem beeindruckenden Ganzen wiedergeben.

Auf dem rechten Bild ist dann auch die Brücke von Harry Potter zu sehen, wo der Zug nach Hogwarts fährt und Harry mit Ron und dem Auto um den Zug herumfliegen.

Gegen Nachmittag erreichen wir nach noch einigen kurzen Pausen das Domizil von Jan und John Bryden. Nach einer herzlichen Begrüßung öffnete John sofort seine kleine Bar im Garten in der Kirsty's Kids Villa und lud ein zu einem Lederbier!

Dort haben wir auch gleich unsere kleine Spende für Kirsty's Kids von unserem Chapter übergeben.
Jan und John waren sichtlich gerührt.

Nach einer kurzen Führung über das Grundstück und durch das Haus durften wir uns die Zimmer selbst aussuchen, in denen wir schlafen wollten.
Zu unserem Erstaunen teilten Jan und John uns mit, dass das Haus frei für Kinder und Gäste stehe, die dort hin kommen. Sie selbst wohnen in einem kleinen Zimmer über dem Büro, in einem kleinen Nebengebäude.
Jan hatte bereits mit dem Kochen zum Abendessen begonnen. So saßen wir bei ein paar Bier und einer mitgebrachten Flasche Whisky zusammen in deren kleiner Kammer und genossen in geselliger runde die Abendstimmung.

Der Siebente Tag (08.09.2014)

Wir liegen im Bett, kein Wecker der nervt. Die Augen gehen auf und dann, **WOW**……..
Dieser Blick am Morgen durch das Fenster unseres Zimmers.

In der Küche war der Kühlschrank von John bereits aufgefüllt worden, natürlich mit Zutaten zum englischen Frühstück. Eier, Würstchen, Speck, Haggis, Pilze und irgend welche Metttaler. Alles kurz in die Pfanne gehauen und schon war ein deftiges Frühstück selbst angefertigt.
Wie schon gesagt, das Essen ist einfach genial!

Iwab bekam einen Gastzugang für das Internet von John und legte los, ein paar Fotos auf unsere Homepage einzupflegen.
Kaja und ich nutzten die Gelegenheit, ein wenig in den Bergen hinter dem Haus hinaufzukraxeln. Von oben sieht alles wirklich ganz anders aus.

Ja – richtig, es ist die selbe Insel!

In der Ferne kreisen einige Adler über den Berggipfeln.

Die Berge sind voller Wasser. Das sprudelt einfach aus den Felsen oder dem Boden und läuft in kleinen Rinnsalen oder in Bächen hinab ins Tal. Das Wasser ist völlig klar und schmeckt hervorragend. Besser als irgend ein Sprudel oder Leitungswasser!

Immer, wenn du denkst, die Hügelspitze nehme ich noch mit, dann bin ich oben, dann taucht dahinter eine weitere Bergspitze auf und noch eine und noch eine ……

Na ja, ganz oben waren wir also nicht, aber es hat auch so gereicht.

Langsam denken wir an den Abstieg, denn direkt hinter dem Haus von Jan und John verläuft eine eingleisige Bahnstrecke. Auf dieser fährt zwei mal am Tag der „Hogwarts Express“, von Ford William nach Mallaig, einem kleinen Fischerort an der Westküste.

Von John erhielten wir eine Straßenkarte in einem guten Maßstab. Er zeichnete uns einige Sehenswürdigkeiten in der Nähe ein. Am Nachmittag nahmen wir das Auto und fuhren einiges davon ab. So landeten wir dann in dem schon erwähnten Fischerörtchen Mallaig, wo es sich lohnt, Fisch zu essen. Danach ging es zum Loch Morar, der Region, wo Rob Roy gedreht wurde.

Am Abend, zurück von dem Ausflug, wurde John tatkräftig bei

Arbeiten auf dem Grundstück unterstützt. Er bekommt am Wochenende 9 Kinder zu Besuch. Für das geplante Lagerfeuer wurden kurzerhand ein paar Paletten abgeholt und zu Kleinholz verarbeitet. Das richtige Männerwerkzeug hatte John kurz vorgeführt, war aber für die Paletten reichlich überdimensioniert!

Von John haben wir erfahren, dass es eine neue Zeitrechnung gibt. Bei ihm auf der Uhr steht Beertime. Also war es an der Zeit, seine kleine Bar gleich nebenan zu stürmen und die Gläser voll zu zapfen.
An diesem Abend wurde die Küche im Haus genutzt, wo zum Abendessen Hähnchen mit ordentlicher Beilage zubereitet wurde.
Während des Abendessens erwähnte John, dass er am nächsten Abend ein deftiges Chili für uns kochen möchte. Und da waren wir in der Zwickmühle. Es war ja eigentlich nur eine Stippvisite bei den Brydens für eine Nacht angedacht. Nun hatten wir schon zwei Nächte dort verbracht und die Dritte stand also vor der Tür. Von der Gegend wollten wir ja auch noch etwas sehen. Also wurde kurz beraten, was wir machen.
Das Ergebnis stand fest – die Einladung dieser netten Leute konnten wir nicht ausschlagen. Es wurde zugesagt, wobei am Tag ein Ausflug nach Inverness erfolgen sollte.

Der Achte Tag (09.09.2014)

Der Morgen begann wieder mit einem selbst hergerichteten englischen Breakfast.
Das Navi wurde auf Inverness programmiert und ab ging die Fahrt. Durch die wundervolle Landschaft der Bergkulissen mit den verschiedenen Seen landeten wir an einem Ehrenmal. Von den Infotafeln war zu entnehmen, dass es sich um das Trainingsgelände von geheimen Spezialeinheiten im zweiten Weltkrieg gehandelt hat. Aktuell liegen dort Gedenktafeln von gefallenen schotti-

schen Soldaten, auch von erst kürzlich in Afghanistan und anderen Auslandseinsätzen Getöteten.

Auf der Weiterfahrt nach Inverness passierten wir weitere Loch's, unter anderem das legendäre Loch Ness! Von Loch Ness haben wir beide Uferstraßen abgefahren und das Loch somit einmal komplett umrundet. Die Straße an der Westseite ist nach unserem Geschmack die reizvollere Strecke. Dort trafen wir auch auf Sie …… Nessie. Es gibt sie wirklich!

Insgesamt haben wir weit über 1000 Bilder geschossen. Verständlich, dass nicht alle schönen Fotos eingearbeitet werden können! Auf dem Rückweg wollten wir noch einen Zwischenstopp in Glenfinnen machen. Dort ist eine Haltestelle vom „Hogwarts Express", der Endstation von Harry Potter an der Zauberschule.

Auf dem weiteren Weg von Glenfinnen zu Jan und John haben wir es dann unverhofft getroffen, das sagenhafte Haggistier! Wegen seiner Beine könne es angeblich nur im Kreis laufen.

Das Foto ist wohl Ausdruck genug, oder? Auf jeden Fall hatte dort jemand seinen Spaß!

Zurück vom Ausflug war Beertime. John fragte mich, ob ich ihm mal eben kurz beim Hecke schneiden helfen könnte. Klar, das ist doch Ehrensache.
Zum Vorschein kam eine klassische alte Heckenschere für Muskelkraft und eine 20 Meter lange, etwa 3 Meter hohe und über einen Meter breite Hecke. Nach zwei Stunden war der letzte Schnitt getan. Die Arbeiten mussten dann eh wegen der hereinbrechenden Dunkelheit eingestellt werden.

Auf dem Herd köchelte in der Zwischenzeit schon ein duftendes Chili.
Durch das offene Küchenfenster verirrte sich eine kleine Fledermaus in die Wohnung. Es war zwar anstrengend, aber mit vereinten Kräften konnte der kleine Batman mit einem Netz eingefangen und wieder in die Freiheit entlassen werden.
So fand auch dieser Abend einen netten Ausklang!

Der Neunte Tag (11.09.2014)

Nach zwei Tagen ohne Wecker war nun die Nachtruhe wieder um 06:00 Uhr vorbei.
Die letzten Sachen wurden im Auto verstaut, ein paar Tassen Kaffee wurden zum Frühstück genommen. Danach verließen wir das Anwesen von Jan und John Bryden.

Verabschiedet und herzlich bedankt hatten wir uns bereits am Abend zuvor, da wir sie zu unserer Abfahrt nicht extra wecken wollten.

Im Navi wurde die schnellste Route nach Südengland zu Richard Crook einprogrammiert. Gut 10 Stunden ohne Pause wurden angezeigt. Die Fahrt ging von den Highlands zurück, diesmal an der Westseite in Richtung England.
Unterwegs wurde immer wieder noch die Landschaft bewundert. Bei kurzen Stopps wurden die von Kaja selbst gemachten Sandwichs verspeist.

Bei Glasgow verließen wir die Nationalstraßen und nutzten die Autobahn.
Die Fahrt auf der Autobahn war eigentlich so, wie auf jeder anderen Autobahn auch. Tankstops, Kaffeepausen und die Meilen, die vor uns lagen, wurden langsam weniger.
Die Rückfahrt auf der Autobahn hatte dann auch nichts mehr von dem Charme der Nationalstraße im Osten, die wir auf der Hinfahrt nutzten. Hektischer Verkehr, Staus und zu gucken gab es nichts erwähnenswertes.

Irgendwann abends wurde London im Westen umfahren. Südlich von London, in der Grafschaft Kent hatten wir dann das Aha-Erlebnis im Polo.
Rechte Spur mit 65 Meilen, einige Laster auf der linken Fahrspur wurden überholt. In einer lang gezogenen Linkskurve fuhr einer dieser 40-Tonner nach rechts, obwohl wir noch daneben waren.
Ein kleiner Rempler an der hinteren Stoßstangenecke. Aber des Ganzen nicht genug. Der Fahrer krachte noch weitere fünf mal mit seinem Truck in den Polo und schob uns kräftig an. Erst danach wurden wir in dem doch recht kleinen Wagen von dem anschiebenden Trucker, einem Rumänen, bemerkt. Ganz offensichtlich war dieser kurz eingepennt!

Somit kam es zu einem gut einstündigen Zwangsstopp auf der Autobahn, bis die Polizei eintraf und den Unfall aufnahm.

Spätestens hier hat sich gezeigt, dass es nicht das schlechteste war, das meine Gold Wing wegen des defekten Anlassers gegen den Wagen eingetauscht wurde. Mit dem Motorrad hätten wir dieses unerfreuliche Zusammentreffen sicher nicht überlebt!

Mit etwa eineinhalb Stunden Zeitverzug trafen wir dann bei Angie und Richard in Teynham ein. Auf die schnelle zauberte uns Angie zum Abendessen ein paar überbackene Kartoffeln und Pizza.

Damit ging auch dieser Abend nach ein wenig Unterhaltung und dem zum Glück glimpflichen Ausgang nach dem Unfall zu Ende.

Der Zehnte Tag (12.09.2014)

Der Wecker war auf 07:00 Uhr gestellt. Nach einer Tasse Kaffee zum Frühstück ging es im Dunkeln los, Richtung Dover, zur Fähre.

Bei der Abfahrt von Dover zeigte sich das Wetter freundlicher als bei der Ankunft. Die weißen Felsen lagen schön in der Sonne.

Auf der Fähre wurde wieder die Zeitzone verschoben. Diesmal nicht auf Johns Beertime, sondern wieder eine Stunde vor, auf die MESZ.

Die See war etwas rauer, was sich aber nur beim Gehen auf dem Schiff bemerkbar gemacht hat. Ein Gefühl, nüchtern betrunken zu sein.

In Dünnkirchen gelandet fuhren wir über die Autobahn nach Belgien, die Niederlande wieder zurück nach Deutschland.
Nach dem letzten Tankstopp in Belgien packte unseren Iwab dann wohl das Heimweh.
Ohne weitere Pausen wurde der kleine Polo mit 140 km/h über die Autobahn gefahren.
Im Bereich Bad Nenndorf wurde die Bahn wegen eines Staus kurz verlassen, um diesen zahren.

Danach ging es wieder zurück auf die Autobahn bis Fuhrberg. Die letzte Strecke wurde auf der Landstraße zurückgelegt.

Gegen 21:20 Uhr waren wir wieder zu Hause.

Schottland ist auf jeden Fall eine weitere Reise wert!

Bilder von BK G 34
Text von Urmel, Secretary